

Sag's zweimal!

Predigt zur Osternacht 2023

„Gibt's was Neues?“ Wenn ich das schon höre! Nein, sage ich da manchmal schmunzelnd, alles beim Alten! „Gibt's was Neues?“ Auch wenn es nur ein Gesprächsaufhänger ist, hinter solchen Floskeln steckt eine ungeheure Sehnsucht nach Neuigkeiten. Wer will schon nicht auf dem neuesten Stand sein?

Was nicht brandaktuell ist, hat es schwer. „Das hast du mir schon fünfmal erzählt“, bekommt die Frau von ihrem Mann zurück. Brenzlich wird's, wenn jemand sagt: „Ich sag's dir nicht zweimal!“ „Wiederholung!“, wenn das am Rand des Aufsatzes stand, war das ein vernichtendes Urteil. Noch schlimmer, wenn es von einem heißt: „Der wiederholt die Klasse!“

Wiederholung hat in unseren Tagen einen schlechten Klang.

Das Matthäusevangelium ist da offensichtlich anderer Meinung. Es setzt auf Wiederholung. Ausgerechnet im Osterevangelium. Da ist eine Szene, die sonst kein anderer Evangelist hat.

Vom Engel erzählen sie alle. Überall sagt er den Frauen: „Den ihr sucht, ist nicht hier. Er ist auferstanden.“ Und dann der Auftrag: „Geht zu seinen Jüngern und sagt zu ihnen: Er geht euch voraus nach Galiläa.“

Aber dann, nur im Matthäusevangelium: Die Frauen sind schon im Aufbruch. Da stellt sich ihnen einer nochmals in den Weg, grüßt sie freundlich – und sagt ihnen genau das Gleiche wie der Engel im Grab. Jetzt zum zweiten Mal: „Fürchtet euch nicht! Geht und sagt meinen Brüdern, sie sollen nach Galiläa gehen und dort werden sie mich sehen.“

Was soll das? Diese Wiederholung?

Ein römisches Sprichwort sagt: *repetitio est mater studiorum*. Wiederholung ist die Mutter des Lernens. In der Alten Welt wird Wiederholung nicht als langweilig empfunden, sondern gilt als Mittel, um sich etwas gut einzuprägen und auch wirklich zu verstehen.

Auch wenn heute die Sehnsucht nach „latest news“ groß ist, die Wiederholung hat nichts von ihrem Wert verloren.

Sag's zweimal, eigentlich ist das ein guter Ratschlag. Doppel genäht, hält besser. Wie leicht überhört man Wichtiges beim ersten Mal. Oft geht einem erst beim zweiten Mal ein Licht auf.

Und auch das wissen wir aus Erfahrung: Lebensregeln, von den Eltern oder Lehrern ans Herz gelegt, beim ersten Mal werden sie oft in den Wind geschlagen, einfach überhört, nicht ernstgenommen. Oft dauert es Jahre – und dann kommt eine Situation, in der ich an das Wort von damals denke – und mir seine Bedeutung erst so richtig aufgeht.

Liebe Zuhörer, das Osterevangelium nach Matthäus erzählt nicht nur von der Auferweckung Jesu. Mit seiner Wiederholungsschleife macht es mir Mut: Sag's ruhig zweimal, wenn es dir wichtig ist. Und vertrau darauf: Es kommt der Tag, an dem es wirkt.

Einleitung

Jedes Jahr das Gleiche. Das Osterfeuer brennt. Die Osterkerze wird gesegnet. Jedesmal die gleichen Worte. Der gleiche Ritus. Das gleiche Exsultet. Wie schon die alten Römer sagten: *Semper idem*. Immer das Gleiche.

Die einen meinen: langweilig. Fällt euch nichts anderes ein? Die anderen spüren: Da steckt was dahinter. Das geht jedesmal tiefer.

Vollziehen wir wieder auch in dieser Osternacht den immer gleichen Ritus.

Lesungen

Einleitung zur 1. Lesung aus dem Buch Genesis (Gen 1,-2,2)

„Und Gott sah, dass es gut war“, siebenmal wird das in der Schöpfungserzählung wiederholt, am Ende jedes Schpfungstages. Auch wenn man vergisst, was an den unterschiedlichen Tagen passiert, aber das kann man sich merken: „Und siehe, es war gut!“

Einleitung zur 4. Lesung aus dem Buch Jesaja (Jes 54,1-14)

Wieder von vorn anfangen. Nochmals die zerrüttete Beziehung aufbauen. Das ist der Tenor der Lesung aus dem Jesajabuch. Diese Worte sind ursprünglich gerichtet an die aus ihrer Heimat vertriebenen Juden, die sich von Gott in Stich gelassen fühlen. „Kann man denn die Frau seiner Jugend verlassen?“, diese Worte spricht Gott dem Volk Israel zu.

Fürbitten

Lebendiger Gott, wir haben sie wieder gehört, die Geschichte vom Sieg des neuen Lebens. Höre unser Gebet:

Immer wieder die alte Geschichte – lass sie neu werden in unserem Leben. Dass sie unsere enttäuschten Hoffnungen wieder aufleben lässt.

Immer wieder die alte Geschichte – lass sie neu werden in unserem Alltag. Dass neue Ideen aufkeimen gegen Phantasielosigkeit und Halbherzigkeit.

Immer wieder die alte Geschichte – lass sie neu werden in unseren Gemeinden. Dass sich immer wieder lebendige Zellen bilden, die den Glauben in die Zukunft weitertragen.

Immer wieder die alte Geschichte – lass sie neu werden in unserer Welt. Dass Grenzen aufgebrochen werden, die Menschen voneinander trennen.

Pfarrer Stefan Mai